

# Die Märchen von Božena Němcová

## Mehr als «Drei Haselnüsse für Aschenbrödel»

**Lubomír Sůva** • Im allseits beliebten Märchenklassiker «Drei Haselnüsse für Aschenbrödel» von 1973 steht im Vorspann: «Buch Bohumila Zelenková». Und ferner auch, dass die Geschichte «nach Motiven des Märchens von Božena Němcová» (1820 – 1862) geschrieben worden sei. Diese Autorin von Klassikern der tschechischen Literatur ist in Tschechien schon längst zu einer wichtigen Identifikationsfigur geworden, zu deren Werken in den kritischen Momenten der Staatsgeschichte immer wieder gegriffen wird, wenn Hoffnung und Inspiration nötig sind.

Das Drehbuch des Märchenfilmes hat dabei František Pavlíček verfasst, ein nach den Ereignissen des Prager Frühlings (1968) verbotener Dramatiker und Drehbuchautor, der die Märchen und andere Werke von Božena Němcová auch noch nach seinem Berufsverbot heimlich für Film und Fernsehen adaptierte. Die Dramaturgin Zelenková hat seine Beteiligung durch ihren Namen nach der damals gängigen Praxis bloss kaschiert. Eine Korrektur direkt im Vorspann hat sowohl in der tschechischen als auch in der deutschen Fassung bisher keiner unternommen, aber vielleicht stört es nicht so sehr – so bleibt der Film ein Memento seiner Zeit, in der einem ehemals anerkannten und später «regimefeindlichen» Autor alle Möglichkeiten der öffentlichen Wirkung konsequent genommen werden sollten.

Aber nicht nur Pavlíček und nicht nur die erstickende Zeit der 1970er und 1980er Jahre haben Němcová als Autorin ihres Herzens entdeckt. Sie ist, nach Susanna Roth, der Schweizer Übersetzerin der grössten tschechischen Autoren und Autorinnen des 20. Jahrhunderts, zum Mythos und Symbol der Tschechen geworden.

### Das bewegte Leben von Božena Němcová

Sie wurde zum Mythos, weil ihre Biographie so viele Fragen aufwirft, vor allem, wie eine lediglich elementar ausgebildete Frau aus bescheidenen Verhältnissen – ihre Mutter war



*Sie wurde zum Mythos,  
weil ihre Biographie so viele  
Fragen aufwirft.*

ein tschechisches Dienstmädchen und ihr Vater ein österreichischer Adelskutscher – so ein grundsätzliches literarisches Werk überhaupt hinterlassen konnte. Zum Symbol wurde sie, weil sie aufgrund ihrer literarischen Tätigkeit und ihres Engagements in der gescheiterten bürgerlichen Revolution 1848 von den Innenbehörden der österreichischen Monarchie, zu der die böhmischen Länder seit 1526 gehörten, so lange verfolgt und ausgegrenzt wurde, bis sie ihrem seelischen Leiden und materieller Not schliesslich erlag und vorzeitig, mit nur 42 Jahren, starb.

Und auch wenn man zu der nationalen Ikonographie der Tschechen auf Distanz gehen möchte – Němcová, deren Leben sich vor den heutigen Leserinnen und Lesern vor allem in ihren auch auf Deutsch herausgegebenen Briefen eröffnet, inspiriert über die Kluft der Zeit bis heute als ein Mensch, der die Gabe besass, Leute von unterschiedlichstem Rang, Bildungsstand und Lebenserfahrung zusammenzubringen und sie für den Dienst an der Gesellschaft zu begeistern, und der trotz ungünstigen Voraussetzungen und ungeachtet aller Konsequenzen immer seinen eigenen Weg gegangen und bei schweren Lebensentscheidungen sich selbst treu geblieben ist. Vieles davon, was man an ihr als Mensch bis heute bewundert, lässt sich auch in ihrem Werk auf diese oder andere Art wiederfinden.

### Das Märchenvermächtnis einer besonderen Frau

Němcová's Märchenvermächtnis, das im Wesentlichen auf dem Werk der Brüder Grimm aufbaut, umfasst zwei Märchensammlungen, eine tschechische («Národní báchorky a pověsti», [Tschechische] Volksmärchen und -sagen, 1845 – 1847) und eine slowakische («Slovenské pohádky a pověsti», Slowakische Märchen und Sagen, 1857 – 1858), die um eine Handvoll von Veröffentlichungen aus Zeitschriften, Märchen aus dem Nachlass und Übersetzungen aus anderen slawischen Sprachen ergänzt werden.

Aus literarischer Sicht ist am bedeutendsten die tschechische Märchensammlung, die





insgesamt 57 Märchen und drei Sagen beinhaltet und die zum frühesten Werk der Autorin gehört. Das besondere dabei ist, dass man hier der jungen Autorin bei der Arbeit quasi über die Schulter schauen und das beobachten kann, was bei den Grimms innerhalb ihres peniblen und minutiösen, 40 Jahre andauernden Feilens an den «Kinder- und Hausmärchen» durch den einheitlichen und hochstilisierten Grimm'schen Märchentext verschleiert wurde: wie sich Němcová als Literatin entwickelt und nach der richtigen künstlerischen Form der tschechischen «Volksmärchen» sucht, innerhalb derer auch die Handschrift der Autorin, ihre persönlichen Themen und Neigungen ihren Platz finden sollen.

#### Die literarische Handschrift in den «Volksmärchen»

So findet sich in der Sammlung eine Reihe Märchen, die – so wie bei den Grimms – anhand einer literarischen Vorlage, oft aus dem Bereich der Feenmärchen oder des novellistischen Märchens des 18. und 19. Jahrhunderts, entstanden sind und die trotz Němcovás Bearbeitung die stilistischen und literarischen Züge der Vorlage kenntlich weitertragen. Bei einigen sind es sozusagen nur ein paar Federstriche, die die Hand Němcovás verraten und die die langatmige, oft etwas düstere Vorlage auf diese Weise verändern und aufhellen. Zu nennen sind hier, von vielen, etwa «O Popelce» (Aschenputtel, d.h. Němcovás Bearbeitung von d'Aulnoys

*Vieles davon, was man an ihr als Mensch bis heute bewundert, lässt sich auch in ihrem Werk auf diese oder andere Art wiederfinden.*

«Finette Cendron» von 1697), wo sie anhand der gegebenen Sujetführung eine wissensbegierige, individualisierte Heldin zeichnet, die dem Prinzen zu Recht den Kopf verdreht. Oder die Geschichte «O labuti» (Vom Schwan), entstanden höchstwahrscheinlich

nach einem nicht näher zu ermittelnden deutschen Amor-und-Psyche-Novellenmärchen, in der sie mit subtilen Ausdrucksmitteln auf die keimende Liebe der Protagonistin zum verzauberten Prinz-Schwan fokussiert. Oder es ist die gesamte Entpathetisierung der ursprünglich mit vielen Ausschmückungen und gewissem Macho-Gehabe verfassten Geschichte «Die Zauberhelene» von Graf Johann Mailáth aus seiner Sammlung «Magyarische Sagen und Maerchen» von 1825, die Němcová im vertrauten, schlichten «volkstümlichen» Märchentext, mit vielen persönlichen Details als «O slunečníku, měsíčníku a větrníku» (Vom Sonnenkönig, Mondk





nig und Windkönig) wiedergibt. Auch ihre Variante vom Grimm'schen «Allerleirauh», genannt «O princezně se zlatou hvězdou na čele» (Prinzessin mit dem Goldstern auf der Stirn), unterscheidet sich kaum von den Grimms, und doch setzt Němcová leichte humorvolle Akzente und personalisiert die Heldin, die sich auf ihrer Flucht, um so unauffällig wie möglich zu sein, wie in den anderen Motivvarianten in eine Mäusehaut hüllt.

Manche Erzählungen aus dieser Gruppe stellen jedoch reife, unvergessliche und eindrucksvolle Bearbeitungen der gängigen Stoffe dar, die die Leser in Tschechien nur in dieser Form kennen und so erzählt für «richtig» halten: So etwa «Jak Jaromil k štěstí přišel» (Wie Jaromil sein Glück fand) – eine wunderschöne märchenhafte Bearbeitung von L. Tiecks romantisch-depressiver

*Schade nur, dass einige von diesen Facetten dem deutschen Leser verborgen bleiben müssen, da es bisher keine komplette deutsche Ausgabe von Němcovás Märchen gibt.*

Novelle «Die Elfen» (1812); «Princ Bajaja» (Prinz Bajaja), ein wahres Heldenmärchen, das einen anderen Motivverlauf als «Der Eisenhans» in der Sammlung der Brüder Grimm sowie ein unterschiedliches Persönlichkeitsbild des Helden darbietet; die Geschichte «O Marišce» (Marienkind), in der anders als in der Grimm'schen Fassung nicht die Wahrheit, sondern die Lüge die Erlösung bringt; oder die Erzählung «Sedmero krkavců» (Die sieben Raben), eine eigentümliche Bearbeitung von Märchen mit Motiven von verzauberten Brüdern, die von ihrer Schwester erlöst werden; diese Bearbeitung Němcovás gehört zu einer der schönsten, abgerundeten Erzählungen aus diesem Zyklus und wurde 2015 von Alice Nellis erfolgreich verfilmt.

#### **Die Verbindung des Märchenhaften mit dem Realen**

Am interessantesten zeigt sich jedoch Němcová als Autorin dort, wo sie das Grimm'sche «Volksmärchen» weiterdenkt und einen neuen Märchentyp schafft, wie es etwa in den Erzählungen «O zlatém kolovrátku» (Das goldene Spinnrad), «Alabastrová ručička» (Das Alabasterhändchen), «Noční stráž» (Die Totenwache), «Čert a Káča» (Katja und der Teufel) oder «Čertův švagr» (Des Teufels Schwager) geschieht. Es geht um Märchen-

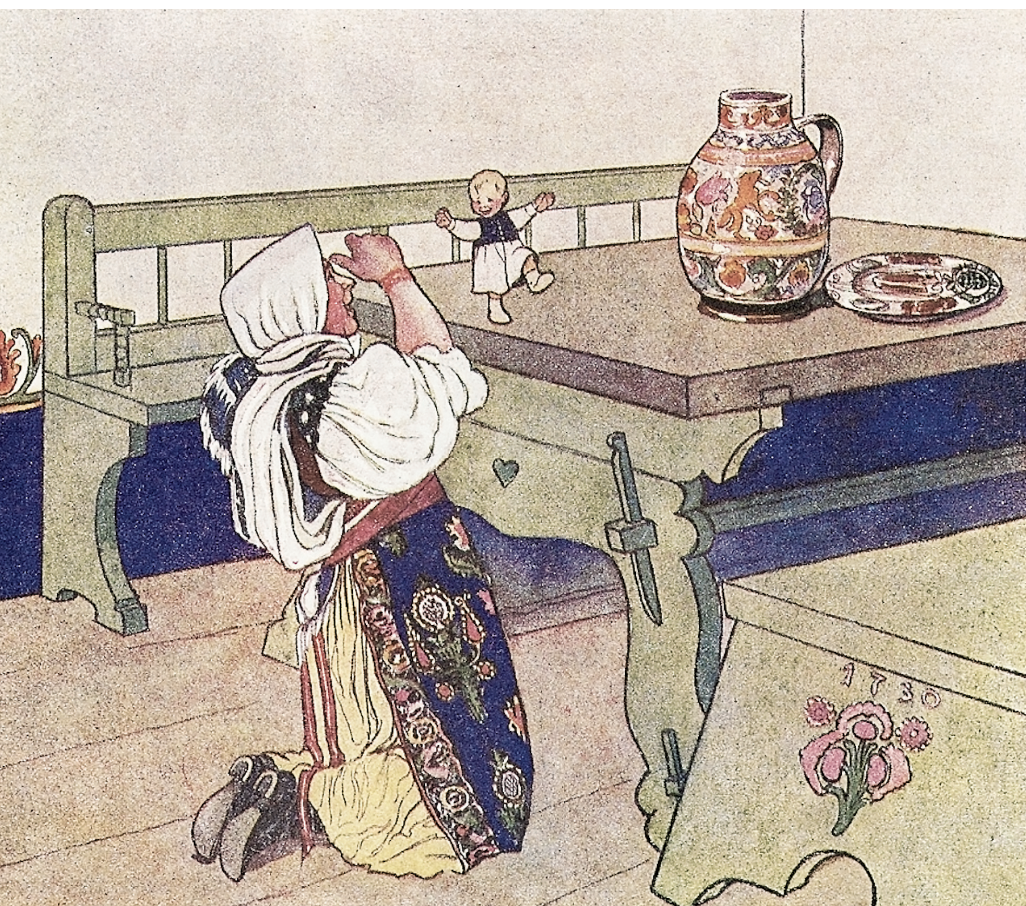
geschichten, die mit sogenannten «Bildern aus dem Leben» verbunden sind – einer Gattung, die vielleicht am ehesten an eine heutige Reportage oder einen Blog erinnert, der sich Němcová ungefähr zur Zeit der Entstehung ihrer Sammlung als Journalistin zu bedienen anfangt und in der sie über das Leben der Menschen auf dem tschechischen Lande berichtet.

Im Ergebnis lässt Němcová das «Volk», das bei den Grimms als postulierter Garant ihrer Dichtungen sozusagen hinter dem Märchen steht und es stellvertretend erzählt, als direkten Akteur ihrer Erzählungen in den Vordergrund treten. Diese Mischung verleiht ihren Märchen eine ungemeine Lebendigkeit, mit der das Märchenhafte und das Reale, ein literarisches Sujet und die Sitten, Bräuche und Erscheinungen der tatsächlichen Menschen aus Němcovás Zeit zusammenkommen und neue künstlerische Welten schaffen.

Es ermöglicht Němcová weiterhin, sich als Autorin in ihren Texten präsent zu machen und die Gegebenheiten ihrer Zeit direkt zu thematisieren und anzusprechen. Auffällig dabei ist ein sehr persönlicher, nicht selten bissig-sozialkritischer Ton sowie auch ihre Neigung zur Groteske, in der sich schon ansatzweise die postromantische Weltsicht zeigt: Ihre mit romantischem Kern ausgestatteten Helden und Heldinnen werden nicht selten als Einzelkämpfer gegen die ganze Welt gestellt, die auf alles Romantische schon längst verzichtet hat und stattdessen voll von Habgier, Egoismus und Unterdrückung ist.

#### **Neue Perspektiven in der Gattung Märchen**

Eine Besserung dieser Welt gelingt erst durch unermessliche Anstrengung und Opferbereitschaft der jeweiligen Heldenfigur, die schliesslich ihre verinnerlichten romantischen Werte nach aussen überträgt und eine Synthese des Hohen und des Niedrigen, des Gebildeten und des Ungebildeten, der Kunst- und Naturpoesie anleitet – und zwar nicht selten sogar mithilfe des Teufels und der Hölle, die hier als die letzte Instanz der Gerechtigkeit über die verdrehte und sich selbst entfremdete Welt wacht. In diesen Geschichten entfaltet sich Němcovás Talent am vollständigsten, sie eröffnet hier der Märchengattung neue Perspektiven und trägt zu der Vielfalt und Form des Weltmärchenschatzes auf eine originäre, unverwechselbare Art bei. Schade nur, dass einige von diesen Facetten den deutschen Leserinnen und Lesern verborgen bleiben müssen, da es bisher keine komplette deutsche Ausgabe von Němcovás Märchen gibt und da auch die bestehenden Übersetzungen manchmal nicht ganz zuverlässig sind.<sup>1</sup>





*Am interessantesten zeigt sich jedoch Nĕmcová als Autorin dort, wo sie das Grimm'sche «Volksmärchen» weiterdenkt.*

#### Die Heldin mit den drei Haselnüssen

Abschliessend noch einmal zurück zu den «Drei Haselnüssen»: Pavlíček, der schon in den 1950er Jahren, kurz nach dem Ende des schlimmsten stalinistischen Terrors, zum ersten Mal auf Nĕmcová zurückgegriffen hat, hat alle diese Qualitäten ihrer Dichtung gut erkannt. In seinem Drehbuch bietet er eine Mischung aus Nĕmcovás Poetik und einem künstlerischen Porträt von Nĕmcová als Person an. Seine Bearbeitung überzeugt so einerseits mit gutem Sinn für die gesamte Märchenhaftigkeit, in der die Heldin in Allverbundenheit und Eintracht mit der Natur – mit den Menschen, mit Haus- wie Wildtieren – lebt und schliesslich zum verdienten Happy End gelangt. Andererseits bildet er die Heldin als Nĕmcovás Alter Ego ab und stattet sie mit grosser Sehnsucht nach Freiheit aus, während er so gut wie möglich alles Kitschige zu meiden versucht – so küssen sich die beiden Protagonisten des Filmes kein einziges Mal, und die Geschichte darf nicht mit der Hochzeit, sondern mit einem genussvollen Pferderitt ins Unbekannte enden.

Auch dank Nĕmcová, die nach der Trennung der Tschechoslowakei (1993) dem neuen tschechischen Staat auf der 500-Kronen-Banknote symbolisch in die Wiege gelegt wurde, ist die tschechische Kultur in ihrer besten Ausprägung heute so, wie man sie durch den Nachhall aus den populären Märchenfilmen kennt: eine Kultur des Humors, der Resilienz und freudiger Begegnung.

1 Alle mir bekannten deutschen Übersetzungen von Nĕmcovás Märchen habe ich in einer Übersicht im Anhang meiner Dissertation zusammengetragen: L. Sůva, Der tschechische Himmel liegt in der Hölle. Märchen von Božena Nĕmcová und den Brüdern Grimm im Vergleich, in: Zürcher Schriften zur Erzählforschung und Narratologie, Bd. 6, Ilmtal-Weinstrasse 2022.

**Lubomír Sůva**, Literaturwissenschaftler und Lektor der tschechischen Sprache an der Universität Göttingen. Zuletzt von ihm erschienen: Der tschechische Himmel liegt in der Hölle. Märchen von Božena Nĕmcová und den Brüdern Grimm im Vergleich, Jonas Verlag, Ilmtal-Weinstrasse 2022.



# Die Goldsternchen

Märchen nach Božena Nĕmcová

Božena war ein sechsjähriges Waisenmädchen. Es hatte nichts mehr ausser den Kleidern, die es trug, und ein Stück Brot, das sein armer Patenonkel ihm mit auf den Weg zu seiner Tante gegeben hatte. Es war bereits Herbst, der Winter stand vor der Tür. Ganz allein machte sich Božena auf den Weg zum Dorf, in dem ihre Tante ihr Häuschen hatte. Da begegnete sie einem Bettler auf der Strasse, und dieser bat um etwas Essen. Da nahm Božena das Brot, das sie vom Paten erhalten hatte, schenkte es dem armen Mann und sagte: «Gottes Segen für dich.»

Dann lief sie weiter, und der Weg führte in den Wald.

Dort traf Božena ein kleines Mädchen, das vor Kälte zitterte, weil es nur dünne, zerrissene Kleider trug. Božena hatte Mitleid mit dem Mädchen und sagte: «Hier, nimm mein Tuch, du brauchst es mehr als ich.»

Dankbar nahm das kleine Mädchen das Tuch, und Božena ging weiter.

Im Wald traf sie ein anderes Mädchen, das war so arm, dass es keinen wärmenden Rock hatte. Božena zog ihren warmen Wollrock aus und schenkte ihn dem kleinen Mädchen.

Božena ging weiter in den Wald hinein. Ihr dünnes Hemdchen wärmte sie kaum, aber sie dachte beständig an das dankbare Lächeln des Bettlers und der beiden Mädchen, und das machte sie froh.

Plötzlich sah sie, wie Sterne vom Himmel auf den Weg vor ihr fielen. Sie ging hin und nahm sie auf, da hatte sie auf einmal wieder einen warmen Rock mit Schürze an. Freudig sammelte sie die Sterne in die Schürze und ging weiter, bis sie um Mitternacht unter einem Baum einschlief. Als die am nächsten Morgen erwachte, hatte sich einer der Sterne in eine Plinse verwandelt, so dass Božena nicht hungern musste. So lief sie weiter, den ganzen Tag, bis sie abends zum Häuschen ihrer Tante kam. Die Tante umarmte und küsste sie, und Božena sagte: «Schau, was ich in meiner Schürze habe!»

Doch statt der vielen kleinen Sterne kulterten lauter Goldstücke aus der Schürze.

Was für eine Freude für Božena und ihre Tante! Nun mussten sie nie mehr Hunger leiden und konnten für den Rest ihres Lebens viel Gutes für andere tun.

Fassung D. Jaenike, nach: V. Tille, The disobedient Kids and other Czecho-Slovak Fairy Tales by B. Nĕmcová, Prag 1921, unter dem Titel: «The little Stars of Gold». Ursprünglich erschienen in: Štěpnice 1, 1855, Nr. 5, S. 66, unter dem Titel: «Zlaté hvězdičky».

